



Willenserziehung

Ein Grundproblem der Psychologie ist durch den Krieg in neue Beleuchtung gerückt worden. Die reinste Geisteskultur wäre verloren, wenn nicht die Fähigkeit des Wollens und des entschlossenen Handelns hervorgetreten wäre. Viele, die zu Trägern des geistigen Lebens gehörten, werden es in sich selbst erfahren haben, wie sie den Trieb des Nachdenkens zurückdrängen mußten, um nicht in Entschlüssen gehemmt zu sein, die der Augenblick forderte, deren Folgen doch weit über den Augenblick hinausreichten. Willensmenschen taten uns mehr not als Verstandesmenschen. Damit scheint die Frage, welcher von beiden Kräften der Vorrang gebühre, entschieden zu sein, jedenfalls für die populäre Meinung. Eben diese aber hält mit bemerkenswerter Fähigkeit an dem naiven Glauben fest, daß es gelingen müsse, mit Verstandsgründen Gegner umzustimmen. Auf diesem Glauben beruht alles, was man „Aufklärungsstätigkeit“ nennt, sowohl innerhalb der eigenen Reihen, als auch im Auslande, während die Feinde praktischer von „Propaganda“ sprechen. Immer wieder drängte sich bei uns der Gedanke hervor: könnte man den andern nur recht klar machen, wie die Dinge liegen, dann würden sie einsehen, daß wir recht haben. Vergebliche Hoffnung. Das Denken der Leute geht nicht auf Erkenntnis der Wahrheit aus, sondern auf die Förderung des eignen Vorteils. Worauf ihr natürliches Wollen gerichtet ist, das erscheint ihnen als das Berechtigte, und leicht stellen Gründe sich ein, um es als solches zu erweisen. Geläufig ist uns das geflügelte Wort, in dem ein Gleichnis des pessimistischen Philosophen, freilich stark verändert, fortlebt: der Wille spielt auf und der Intellekt muß tanzen. Wer das längst zu wissen meinte, mag doch entsetzt gewesen sein, wie furchtbar wahr es ist, wie ganz und gar die Massen von blinden Begierden beherrscht werden. Die Völker, gewiß; doch ebenso im eignen Volke die Parteien, die Stände, die einzelnen.

Aber darf das, was unwillkürlich geschieht, als Betätigung des Willens gelten? Muß nicht gerade die Willenskraft aufgeboten werden, um den Intellekt aus den Vasallendiensten, die er den Begierden leistet, zu befreien? — Betrachten wir die Aufgabe näher, die gelöst werden soll. Die größte Schwierigkeit liegt überall darin, daß die Menschen gar nicht merken, wie ihre Denkweise von ihren Wünschen bestimmt wird, daß sie mit ausgesprochenen, oft wohlbedachten Beweisgründen operieren, während sie von unbewußten Beweggründen sich leiten lassen. Es braucht nicht Heuchelei zu sein, wenn einer das als sittliches Gebot zu entwickeln weiß, was seinen egoistischen Trieben Befriedigung schafft; oft, ja meistens, ist es Selbsttäuschung. In die gilt es hineinzuleuchten, und das ist ein Werk der Einsicht.

Deshalb ist es ein irreführendes Schlagwort, wenn erklärt wird: es sei verdienstlicher, die Massen von falschen Interessen zu befreien als von falschen Meinungen. Wie soll einer das anfangen? Er kann andere, stärkere